

Mittag im Taubhaus/ so er denn zur selbigen zeit ins Taubhaus wolte/ würde er nicht allein die jungen/sondern auch die Alten vnruhig vnd wild machen) in das Taubhaus steigen/ ihnen mit gewohnter stimme zusprechen/darmit sie also seiner gewohnen/vnd in lernen erkennen. Die Trinckgeschirr sol er aufleeren/vnd mit frischem Wasser widerumb füllen/den Mist abkrähen/vnd außlegen/die todten außwerffen/die Nester oder Nestkästlin außraumen/ damit sie nicht Läuse vnd Wärme vberkommen/welches denn in dem Sommer am meisten geschicht/die jungen widerumb in jr Naste setzen/so sie außgefallen seind. Was aber vnfruchtbare Tauben seind/die sol er an ein besonder Ort absöndern/dieselbigen mästen/vnd entweder zu braten geben/ oder sie verkäuffen.

Die jungen Tauben kosten etwas mehr im Winter zu halten/ weñ sie entweder von wegen grossen Frostes/oder Schnees/oder daß die Früchte grünen/vnd deshalb kein essen in dem Felde finden. Aber es ist nur ohngefährlich vmb zween Monat zu thun/daß man sie mit obgemelter speiß/oder mit Weinträbern oder Körnlin aufhalte. Zu derselbigen zeit machen die Tauben jungen/welche man Mercktauben zu nennen pflaget.

Solche junge Tauben sind besser/feißter/denn sonst die andern das ganze Jar vber.

Taubenmist sol man fleißig behalten/ vnd nicht vnter den Rühmist oder Kofmist werffen lassen/Deñ er eben so gut ist als der Schafmist. Taubenmist hizziget/ vnd macht die durren Matsen vnd Wiesen/darzu Spargengesaß/sehr feißt. Es erquickt die erfrorene alte Bäume widerumb.

Das Vierdte Buch/

Petri de Crescentijs / vom Acker
vnd Fruchtfeldern/wie man dieselbigen bauen vnd pflügen
sol/Auch von Korn/ Habern /Gersten/vnd allerley Ruchengemüß/
darinn zu pflanzen/vnd von Brotbacken.

Das Erste Capitel.

Wie mancherley arbeit die Fruchtfelder haben
müssen.



Mit ich aber mit kurzen worten von dem bauen deß Korns vnd der Gemüß rede/soltu das vorhin in gemein wissen/ daß die Feldarbeit nicht einerley gestalt/sondern sich darinn ein grosse vngelegenheit erhelte/je nach gelegenheit vnd gegene/da die Felder ligen/wie denn solches auch vormals ist gesagt worden. Aber dem seye wie es wolle/vnd man schreibe von was Gegend man wolle/ so ist das für allen dingen von nöten/daß man die jungen Leut lasse zuvor allererst die Brachäcker (welche die Alten vñ ruhende oder müßige Aecker genent haben) mit einem Rechen/oder sonst anderm Gezeug von Stein erlesen vnd ersäubern. Denn ein vngewaltets Feld/ trägt für sich selbst sonst nichts anders/denn Stein vnd lose Vnkräuter/welche nichts anderst seind/deñ das vberige theil vom verwesenen Mist/welcher biß in den fünfften Grad von grosser vnd vberiger hize ist alterirt vnd verändert worden.

Es ist auch kein zweiffel/ daß ein guter Grund/ wenn er auch schon allein solte den Senif/das Gras/das Bingelkraut/Item allerley Geschlecht der Disteln/Attich/der wilden Bicken/die Klapperrosen/das Eisenkraut/Kornblumen/vnd dergleichen Vnkräut mehr: Item schwarze Coriander/ Dorten/ Ochsenbrech/oder Hähweckel/ oder auff das wenigste Taubenkropff/ Bilsenkraut/vnd dergleichen Kräuter trägt/daß er doch etwas für sich selbst thun könne: Also findet man auch solche/ welche vor ihnen selbs das vnrechte Camillen/den wilden Körffel/ welches ein besonder gutes Kräutlin ist für den Bruch (vnd das gehöret noch zu den freyen Feldern) Item das Kraut je länger je lieber tragen/wie ich deñ solches selbs zum offternmal bey vns gesehen habe. Das mit man aber den vnterscheid der Felder auß solchen Kräutern möge erkennen/ so ziehen alle Ges